Mörder hinterm Steuer?

自動車による殺人

DW Datum 03.03.2017

http://www.dw.com/de/m%C3%B6rder-hinterm-steuer/l-37795585

2017-03-03 Moerder hinterm Steuer.docx



Mörder hinterm Steuer?

Kann ein Auto eine Mordwaffe sein? Ja, sagt ein Berliner Gericht und verurteilt zwei Raser nach einem Autorennen zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe. Eine Entscheidung, die viele überrascht hat.

Es ist der 1. Februar 2016, 0:40 Uhr: Marvin N. hinter dem Steuer seines Mercedes und Hamdi H. im Audi begegnen sich zufällig auf der Tauentzienstraße mitten in Berlin. Mit Handzeichen verabreden sie sich zu einem Rennen. Sie rasen mit fast 170 Stundenkilometern durch die Stadt, an mehreren roten Ampeln vorbei. Wenige Minuten nach dem Start fährt Hamdi H. in das Auto eines 69-Jährigen. Der Rentner ist sofort tot.

Im Februar 2017 endet der Prozess gegen die Raser vor dem Berliner Landgericht: Beide erhalten wegen Mordes eine lebenslange Freiheitsstrafe. Die Entscheidung ist eine Überraschung, denn noch nie wurden Teilnehmer an einem illegalen Autorennen in Deutschland wegen Mordes verurteilt. Die Anwälte der Fahrer hatten argumentiert, dass kein Tötungsvorsatzvorlag. Doch das Gericht entschied, dass die Täter mögliche tödliche Folgen billigend in Kauf genommen hätten.

Todesopfer nach illegalen Autorennen in deutschen Innenstädten sind keine Seltenheit. Auch der Sohn des früheren Kölner Oberbürgermeisters Fritz Schramma starb 2001 nach einem solchen Unfall – als Fußgänger. Die Täter erhielten damals eine Strafe von zwei Jahren zur Bewährung. Fritz Schramma war enttäuscht: „Es ist schon ein Schlag ins Gesicht der Opfer, wenn die Fahrer nach einem langen Prozess den Gerichtssaal auf Bewährung verlassen können“, sagt er.

Das aktuelle Urteil des Berliner Landgerichts soll auch eine abschreckende Wirkung haben. Ob die beiden Fahrer aber tatsächlich für mindestens 15 Jahre ins Gefängnis müssen, ist noch nicht klar. „Wenn das jetzt Schule macht, dann können wir den liberalen Rechtsstaat vergessen“, sagt einer der Verteidiger. Die Anwälte wollen in Berufung gehen.

## Glossar

hinter dem Steuer — als Fahrer in einem Auto

Raser (m.) — jemand, der sehr schnell fährt

lebenslange Freiheitsstrafe, -n (f.) — die höchste Strafe eines deutschen Gerichts, bei der der Täter auf unbestimmte Zeit nicht frei kommt, mindestens aber für 15 Jahre

Landgericht, -e (n.) — ein Gericht für ein bestimmtes Gebiet, unter dem und über dem es noch andere Gerichte gibt

illegal — gesetzlich verboten

argumentieren — eine bestimmte Meinung oder Position begründen

Tötungsvorsatz (m., nur Singular) — die Absicht, jemanden zu töten

vor|liegen — da sein; vorhanden sein

etwas billigend in Kauf nehmen — genau wissen, dass etwas schlimme Folgen haben kann, es aber trotzdem machen

Bewährung (f., hier nur Singular) — eine bestimmte Zeitdauer einer Strafe, in der ein verurteilter Täter bestimmte Bedingungen erfüllen muss, aber frei ist

ein Schlag ins Gesicht sein — eine schwere Beleidigung sein

abschreckend — so, dass die negativen Folgen (z. B. Strafen) einer Handlung verhindern, dass andere das Gleiche tun

Gefängnis, -se (n.) — ein Gebäude, in dem jemand zur Strafe für eine Zeit bleiben muss

Schule machen — ein gutes oder schlechtes Beispiel für andere sein, die dann etwas genauso oder ähnlich machen

liberal — hier: so, dass es bestimmte Freiheitsrechte für den Einzelnen gibt

Rechtsstaat, -en (m.) — ein Staat, der die Gesetze und die Menschenrechte beachtet

Verteidiger, -/Verteidigerin, -innen — hier: ein Anwalt/eine Anwältin, der/die für jemanden, dem die Schuld an einem Verbrechen gegeben wird, vor Gericht spricht

in Berufung gehen — ein Urteil nicht richtig finden und zu einem höheren Gericht gehen

## Fragen zum Text

Welche Antworten sind richtig? Es können auch mehrere Antworten richtig sein.

Die beiden Raser …

werden auf jeden Fall 15 Jahre im Gefängnis bleiben müssen.

hatten nicht die Absicht, jemanden zu töten.

haben sich einige Tage vor dem Unfall zu dem Rennen verabredet.

Was steht im Text? Raser, die einen tödlichen Unfall verursacht haben, …

müssen ihr Auto abgeben.

mussten bisher immer ins Gefängnis.

erhielten bisher keine lebenslange Freiheitsstrafe.

Wie haben die Verteidiger reagiert?

Sie halten das Urteil für falsch und befürchten, dass andere Gerichte jetzt ähnlich entscheiden.

Sie haben Angst um die Demokratie und meinen, dass die Richter noch mal zur Schule gehen sollten.

Sie wollen vor einem höheren Gericht gegen das Urteil klagen.